

# Reges Treiben in der Station

STÖRCH E Biologische Schutzgemeinschaft lädt zur Beobachtung vor Ort ein

Auf alle Fragen über seine Schützlinge hatte Udo Hilfers eine Antwort parat. Statt zu schwimmen machen sie „Aqua-Jogging“

VON RENATE DETJE

**BERNE** – Es schien als begrüßten die Störche mit einem Konzert von Schnabelgeklapper die zahlreichen Besucher, die am Sonnabendnachmittag zu ihnen in die Storchestation in Berne-Glüsing gekommen waren. Doch Storchenvater Udo Hilfers erklärte, dass es sich um das normale Revierverhalten der Störche handle.

„Ein unbekannter Storch hat sich den Nestern genähert, die ihre Besitzer nun mit einem lauten Geklapper verteidigten. Auch im Sommer kann ein Storch sein Nest noch verlieren.“ Freundschaftliche Besuche, so wie es eine kleine Besucherin vermutete, seien eher selten der Fall, erläuterte Hilfers mit einem Lächeln.

Rund 60 Erwachsene und Kinder waren dem Aufruf der Biologischen Schutzgemeinschaft Hunte-Weser-Ems (BSH Wardenburg) gefolgt und beobachteten mit und ohne Fernglas das Leben der Störche in der Station.

Interessant erzählte Hilfers über das Verhalten der Störche und unterbrach seinen Vortrag immer wieder, um auf aktuelle Geschehnisse aufmerksam zu machen: „Sehen Sie, der Jungvogel ist kurz davor das Nest zu seinem ersten Flug zu verlassen.“ Mit ausge-



Den zahlreichen Gästen auf der Storchestation erläuterte Udo Hilfers das Leben und die Eigenarten seiner gefiederten Zöglinge.

BILD: RENATE DETJE

breiteten Flügeln und leicht hüpfend übte der kleine Adebär auf dem Nestrand, aber noch fehlte ihm der nötige Mut, den Sprung ins Nichts zu wagen.

Können Störche eigentlich schwimmen wollte eine Besucherin wissen? Nicht wirklich, es ist eher das, was wir Menschen unter Aqua-Jogging verstehen. Angesichts der brütenden Temperaturen wurde auch die Frage gestellt, wie denn die Jungstörche, die das Nest noch nicht verlassen

können, mit Wasser versorgt werden? „Da schaufelt sich der erwachsene Storch ein bis

*In Kürze werden  
sich die meisten  
Störche auf den  
Weg in den  
Süden machen*

zwei Liter Wasser in den Schnabel, um es dann portionsweise an die Jungtiere ab-

zugeben“, beantwortete Hilfers auch diese Frage.

Zur Zeit sind es noch relativ viele Störche, die sich auf den Nestern in Glüsing aufhalten. Doch schon in vier Wochen wird hier etwas mehr Ruhe einkehren. Die meisten Vögel befinden sich dann auf den Flug nach Spanien oder Israel.

Aber im nächsten Jahr werden viele von ihnen zurückkehren und den Sommer wieder auf der Storchestation verbringen.